

Stichwort: Evangelisieren	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	1/12
---------------------------	-----------------------	--	------------	------

Warum mit anderen darüber reden?

NAVIGATION		
PREDIGTTEIL	UNTERPUNKT	BESCHREIBUNG
ANGABEN	Stichwortverzeichnis Aufbau	predigttechnische Angaben
EINLEITUNG		Predigteinleitung
HAUPTTEIL	1. Warum sollen wir über unseren Glauben sprechen? 2. Wie sollen wir nicht über unseren Glauben sprechen? 3. Wie sollen wir über unseren Glauben sprechen?	die eigentliche Predigt
SCHLUSS		Predigtschluss

ANGABEN			
EINTRAG INS STICHWORTVERZEICHNIS			
Stichwort:	Evangelisieren	Bibel:	
Beschrieb:	Gründe, warum wir evangelisieren: Gebot Jesu, Gebot der Stunde, Gebot der Freude. Gefahr der mangelnden Sensibilität und Ängstlichkeit. Fünf Aspekte: Präsenz, Plädoyer, Proklamation, Persönliche Vollmacht, Priesterliches Gebet.	Datum:	10.1.2002
		Ort:	HA Basel 2
		Anlass:	Alphakurs
Theologie:	Jüngerschaft	Aufgabe:	Vortrag

AUFBAU	
Methode	thematische Predigt
Gegenstand	Evangelisation
Schlüsselwort	über den Glauben sprechen

Stichwort: Evangelisieren	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	2/12
---------------------------	-----------------------	--	------------	------

▲ EINLEITUNG ▲	
Thema	Evangelisation
Titel	Warum mit anderen darüber reden?
Einführungssatz	»Warum sollen wir mit anderen über unseren Glauben reden? Ist das nicht eine Privatsache? Sind nicht diejenigen die besten Christen, die nicht darüber reden, sondern einfach christlich leben?
Beispiel	Manchmal erzählen Menschen mir: "Ich kenne Leute (gewöhnlich die Mutter oder einen Bekannten), die gute Christen sind. Sie haben einen festen Glauben - aber sie hängen ihn nicht an die grosse Glocke. Ist das nicht die höchste Form des Christseins?"
Erklärung	Die kurze Antwort darauf lautet, dass ihnen ja irgendwer einmal vom christlichen Glauben erzählt haben muss.
Einleitungssatz	Die längere Antwort lautet, dass es eine Reihe von guten Gründen gibt, mit anderen über Jesus zu reden.« ¹
Kernaussage	Wir sollen über unseren Glauben sprechen.

▲ HAUPTTEIL ▲	
▲ PUNKT 1 ▲	
1. Warum sollen wir über unseren Glauben sprechen?	

1.1 Gebot Jesu Christi	Mt. 28,16-20	Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, an den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. Und als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.
Missionsbefehl	Warum sollen wir über unseren Glauben sprechen? »Erstens: Es ist ein Gebot Jesu.« ² Es entspricht dem letzten Befehl Jesu an Seine Jünger, bevor Er auffuhr zur Rechten Gottes.	

Stichwort: Evangelisieren	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	3/12
---------------------------	-----------------------	--	------------	------

1.2 Gebot der Stunde	2. Kön. 7,9-10	Dann sagten sie einer zum andern: Wir tun nicht recht. Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft. Schweigen wir aber und warten, bis der Morgen hell wird, so wird uns Schuld treffen. Und nun kommt und lasst uns hineingehen und es im Haus des Königs berichten! So kamen sie und riefen die Torwache der Stadt und berichteten ihnen: Wir sind in das Heerlager Arams gekommen, und siehe, da war kein Mensch und keine Menschenstimme, sondern nur die Pferde angebunden und die Esel angebunden und die Zelte, so wie sie waren.
dringendes Bedürfnis	»Ein zweiter Grund, mit anderen über Jesus zu reden, liegt darin, dass sie die Gute Nachricht von Jesus dringend brauchen.	
Illustration: Sahara	Wenn wir in der Sahara wären und eine Oase entdeckt hätten, dann wäre es extrem egoistisch, den Verdurstenden um uns herum nicht zu sagen, wo sie ihren Durst stillen können. Nur Jesus allein kann den Durst in den Herzen der Menschen stillen.« ³	
Illustration: Sängerin	»Oft erkennen Menschen, von denen wir es überhaupt nicht erwartet hätten, diesen Durst. Die Sängerin Sinead O'Connor sagte in einem Interview: "Die Menschheit fühlt sich leer, weil unsere Spiritualität ausgelöscht wurde und wir nicht wissen, wie wir uns ausdrücken können. So werden wir letztlich dazu ermutigt, diese Leere mit Alkohol, Drogen, Sex oder Geld zu füllen. Die Leute da draussen schreien nach Wahrheit."« ⁴	

1.3 Gebot der Freude	Mk. 1,42-45	Und sogleich wich der Aussatz von ihm, und er war gereinigt. Und er bedrohte ihn und schickte ihn sogleich fort und spricht zu ihm: Sieh zu, sage niemand etwas! Sondern geh hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Mose geboten hat, ihnen zu einem Zeugnis! Der aber ging weg und fing an, die Sache eifrig zu verkünden und auszubreiten, so dass er nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen konnte; sondern er war draussen an einsamen Orten, und sie kamen von allen Seiten zu ihm.
	Mk. 7,35-37	Und sogleich wurden seine Ohren aufgetan, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig. Und er gebot ihnen, dass sie es niemand sagen sollten. Je mehr er es ihnen aber gebot, desto mehr machten sie es übermässig kund; und sie gerieten in höchstem Mass ausser sich und sprachen: Er hat alles wohlgemacht; er macht sowohl die Tauben hören als auch die Stummen reden.
Gute Nachricht	»Drittens reden wir mit anderen, weil wir selbst die Gute Nachricht entdeckt haben und jetzt ein dringendes Verlangen spüren, sie weiterzusagen. Wer eine gute Nachricht erhält, will sie normalerweise auch weitererzählen.« ⁵	
Illustration: Geburt	Wenn z.B. ein Kind zur Welt kommt, ist es ein Bedürfnis der meisten Eltern, dieses freudige Ereignis möglichst schnell den Verwandten mitzuteilen.	

Stichwort: Evangelisieren	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	4/12
---------------------------	-----------------------	--	------------	------

PUNKT 2

2. Wie sollen wir <i>nicht</i> über unseren Glauben sprechen?	
Gefahren	»Aber wie stellen wir es an, anderen von Jesus zu erzählen? Ich glaube, es gibt dabei zwei gegensätzliche Gefahren.
mangelnde Sensibilität	Einerseits besteht die Gefahr der mangelnden Sensibilität.« ⁶
Ängstlichkeit	Andererseits besteht die Gefahr, dass wir uns aus Ängstlichkeit zurückziehen.

2.1 Gefahr der mangelnden Sensibilität

Illustration: Nicky Gumbel	»Das war mein Problem, als ich gerade Christ geworden war. Ich war so begeistert von dem, was ich erlebt hatte, dass ich alle Welt dazu bringen wollte, meinem Beispiel zu folgen.
Party zum ersten	Ich war erst seit wenigen Tagen Christ, als ich mit dem festen Entschluss auf eine Party ging, allen Anwesenden von meiner Entscheidung zu erzählen. Ich sah eine Bekannte tanzen und beschloss, ihr klar zu machen, dass ihr das Wichtigste fehlte. Ich ging also zu ihr hin und sagte: "Du siehst furchtbar aus. Du brauchst Jesus." Sie glaubte, ich sei übergeschnappt. Das war nicht gerade die wirkungsvollste Methode, anderen von Jesus zu erzählen. (Übrigens wurde sie später dann trotzdem noch Christ - ohne mein Zutun! - und heute ist sie meine Frau.)
Party zum zweiten	Zur nächsten Party wollte ich besser gerüstet erscheinen. Ich besorgte mir also eine Auswahl an christlicher Literatur zu diversen Themen und ein Neues Testament. Damit stopfte ich mir sämtliche Taschen voll, die ich in meinem Anzug finden konnte. Auf der Party forderte ich ein Mädchen zum Tanzen auf. Das Tanzen erwies sich angesichts meines Ballasts allerdings als eine mühselige Angelegenheit, so dass wir uns hinsetzten. Es dauerte nicht lange, bis ich das Gespräch auf "Christsein" gelenkt hatte. Zu jeder Frage, die sie hatte, konnte ich ihr zu ihrer Verblüffung ein passendes Buch präsentieren. Schliesslich ging sie mit einer Ladung Bücher nach Hause. Am nächsten Tag fuhr sie nach Frankreich und las auf dem Schiff eines der Bücher, das ich ihr gegeben hatte. Plötzlich wurde ihr klar, was Jesus für sie getan hatte. So drehte sie sich zu ihrem Nachbarn um und sagte: "Ich bin gerade Christ geworden!" Mit 21 starb sie bei einem Reitunfall. Ich war sehr froh darüber, dass sie vor ihrem Tod Christ geworden war - auch wenn ich nicht davon überzeugt bin, dass ich es besonders geschickt angepackt hatte.
Achtung	Wenn wir wie ein Elefant im Porzellanladen herumtrampeln, kommen wir früher oder später unter die Räder.« ⁷

Stichwort: Evangelisieren	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	5/12
---------------------------	-----------------------	--	------------	------

2.2 Gefahr der Ängstlichkeit	Mt. 10,28-33	Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle. Werden nicht zwei Sperlinge für ein paar Pfennige verkauft? Und nicht <i>einer</i> von ihnen wird auf die Erde fallen ohne euren Vater. Bei euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt. Fürchtet euch nun nicht; <i>ihr</i> seid vorzüglicher als viele Sperlinge. Jeder nun, der mich vor den Menschen bekennen wird, den werde auch ich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist. Wer aber mich vor den Menschen verleugnen wird, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist.
Illustration: Nicky Gumbel	»Auch wenn wir das Thema mit dem nötigen Taktgefühl angehen, kann es zu unangenehmen Szenen kommen. In solchen Fällen neigen wir dazu, uns zurückzuziehen. Das kann ich wiederum aus eigener Erfahrung sagen. Nach ein paar Jahren war mein Problem nicht mehr ein Mangel an Sensibilität, sondern das Gegenteil: Angst. (...) Ich brachte es ja kaum fertig, den Namen Jesus auch nur in den Mund zu nehmen.« ⁸	
Ermutigung	Dabei muss es uns bewusst sein, dass im Zeugnis für Jesus Christus ein grosser Segen liegt. Wenn wir zu Jesus Christus stehen, dann steht Er auch zu uns! Das ist eine grosse Ermutigung gegen die lähmende Ängstlichkeit.	

Übergang	<p>»Um sowohl diese Angst wie auch das Gegenteil, mangelnde Sensibilität, zu vermeiden, müssen wir uns Folgendes klar machen: Mit anderen über Jesus zu reden ist eine natürliche Folge unserer Beziehung zu Gott. Wenn wir mit Gott leben, sollte es ganz natürlich für uns sein, anderen von dieser Beziehung zu erzählen, und zwar unter der Leitung des Geistes Gottes.</p> <p>Ich sehe fünf Aspekte bei diesem Thema; sie beginnen alle mit dem Buchstaben "P":</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsenz, • Plädoyer, • Proklamation, • Persönliche Vollmacht und • Priesterliches Gebet.«⁹
-----------------	---

▲ PUNKT 3 ▲
3. Wie sollen wir über unseren Glauben sprechen?

Stichwort: Evangelisieren	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	6/12
---------------------------	-----------------------	--	------------	------

3.1 Präsenz	Mt. 5,13-16	Ihr seid das Salz der Erde ; wenn aber das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden. Ihr seid das Licht der Welt ; eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht eine Lampe an und setzt sie unter den Scheffel, sondern auf das Lampengestell, und sie leuchtet allen, die im Hause sind. So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.
in der Welt	»Jesus fordert uns dazu auf, weitreichenden Einfluss auszuüben ("Salz der Erde" und "Licht der Welt"). Damit das überhaupt möglich wird, müssen wir "in der Welt" zu finden sein - am Arbeitsplatz, in unserer Nachbarschaft, bei Freunden und Verwandten. Es hilft nichts, sich in die "eleganten kirchlichen Salzlagerstätten" zurückzuziehen, wie es John Stott einmal formuliert hat.	
nicht von der Welt	Trotzdem sind wir berufen, anders zu sein: Wir sollen ein Leben führen, das sich radikal von unserer Umwelt unterscheidet, damit wir als Salz und Licht wirken können.	
Salz	Zuerst sollen wir Salz sein. In den Jahrhunderten vor der Erfindung des Kühlschranks wurde Salz dazu benutzt, Fleisch zu konservieren, also vor der Fäulnis zu bewahren. Als Christen sind wir dazu berufen, die Gesellschaft um uns herum vor dem Verfall zu bewahren. Dies tun wir durch unsere Worte, indem wir in moralischen Fragen für christliche Werte eintreten und aktiv Einfluss nehmen, dass Gottes Massstäbe in unserer Gesellschaft Beachtung finden. Wir tun es durch unser Handeln, indem wir unsere Pflichten als Bürger ernst nehmen, uns für bessere soziale Strukturen, Gerechtigkeit, Freiheit sowie die Würde des Einzelnen einsetzen und mithelfen, alle Formen von Diskriminierung abzuschaffen. Wir tun es auch durch unser soziales Engagement, indem wir den Opfern unserer Gesellschaft helfend zur Seite stehen.« ¹⁰	
Licht	»Zweitens beruft uns Jesus, das "Licht der Welt" zu sein. Er möchte dass sein Licht durch uns in die Welt hineinleuchtet. Das tun wir durch unsere "guten Werke", wie Jesus es nennt. Diese guten Werke umfassen alles, was wir sagen oder tun, weil wir Christen sind. Sie lassen sich auf die einfache Formel bringen: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst."« ¹¹	
unser Leben als Zeugnis	»Wenn wir den christlichen Glauben Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung weitergeben wollen, dann dürfte die angemessenste Form sein, ihn in der Praxis zu leben. Das gilt insbesondere für unsere Familie, die Arbeitskollegen und die Leute von nebenan.« ¹²	
Ehe	»Dies ist besonders dann von grosser Bedeutung, wenn der eigene Ehepartner kein Christ ist.« ¹³	
1. Petr. 3,1-2	Ebenso ihr Frauen, ordnet euch den eigenen Männern unter, damit sie, wenn auch einige dem Wort nicht gehorchen, ohne Wort durch den Wandel der Frauen gewonnen werden, indem sie euren in Furcht reinen Wandel angeschaut haben.	
Antworten	»"Licht der Welt" zu sein ist jedoch nicht ausschliesslich eine Frage der Lebensführung. Es braucht auch unseren Mund. Unsere Verwandten, Mitbewohner und Kollegen werden uns irgendwann Fragen über unseren Glauben stellen. Oft empfiehlt es sich, zu warten, bis sie das tun. Wenn wir gefragt werden, sollten wir immer bereit sein, Antwort zu geben.	

Stichwort: Evangelisieren	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	7/12
---------------------------	-----------------------	--	------------	------

1. Petr. 3,15b-16a	Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert, aber mit Sanftmut und Ehrerbietung;
--------------------	--

3.2 Plädoyer	Apg. 18,27b-28	Dieser war, als er hinkam, den Glaubenden durch die Gnade sehr behilflich; denn kräftig widerlegte er die Juden öffentlich , indem er durch die Schriften bewies , dass Jesus der Christus sei.
Argumen- tation	»Viele haben heute Einwände gegen den christlichen Glauben oder zumindest Fragen, die sie beantwortet sehen wollen, bevor sie bereit sind, an Jesus zu glauben. Sie brauchen ein überzeugendes Plädoyer für die Wahrheit.« ¹⁴	
Fragen, Antworten	»Theologische Fragen und Einwände sind in den meisten Fällen ernst gemeint. Am häufigsten werden mir die Fragen gestellt: "Warum lässt Gott das Leid in der Welt zu?" oder: "Wie steht es mit anderen Religionen?" Darüber hinaus gibt es ein breites Spektrum weiterer Fragen. Sie können durchaus ernst gemeint sein und erfordern dann auch eine ernsthafte Antwort. Manchmal dienen solche Fragen aber auch bloss als Ablenkungsmanöver, um den eigentlichen Problemen auszuweichen.« ¹⁵ In solchen Fällen sollten wir die Fragen so gut wie möglich beantworten, um dann aber doch zum Wesentlichen zu kommen. Es ist auch keine Schande, wenn wir auf gewisse Fragen noch keine Antwort haben. Dann können wir ehrlich dazu stehen und einen erfahrenen Bibellehrer oder ein Buch darüber lesen.	

3.3 Proklamation	2. Kor. 5,20	So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!
kommunizieren	»Wenn wir mit anderen über Jesus reden, dann ist dabei die Proklamation der Guten Nachricht sozusagen das Herzstück. Es bedeutet, den christlichen Glauben unter jenen zu kommunizieren und zu proklamieren, die ihm fern stehen. Das kann auf unterschiedliche Weise geschehen.	
Mitnehmen	Eine der effektivsten Methoden ist die Einladung, sich jemanden anzuhören, der das Evangelium gut erläutern kann. Besonders in den Anfängen unseres Christseins ist dies oft ratsamer, als zu versuchen, das Evangelium selbst zu erklären.« ¹⁶	
Illustration 1: Andreas, Petrus	»Es gibt kein grösseres Vorrecht und keine grössere Freude als die, jemand anders mit Jesus Christus bekannt zu machen. Der ehemalige Erzbischof von Canterbury, William Temple, bat Gott, in seinem Herzen zu ihm zu sprechen, und verfasste in dieser betenden Haltung einen Kommentar zum Johannes-Evangelium. Zu der Stelle "er führte ihn zu Jesus" (Joh. 1,42) bemerkte er kurz, aber prägnant: "Der grösste Dienst, den Menschen einander erweisen können." Von Andreas, über den dieser Satz gesagt wurde, erfahren wir nicht viel mehr in der Bibel, ausser dass er immer wieder Menschen zu Jesus führte (vgl. Joh. 6,8; 12,22). Sein Bruder Simon Petrus dagegen, den er zu Jesus geführt hatte, sollte einmal die Geschichte der Christenheit entscheidend beeinflussen. Wir können nicht alle ein Petrus sein, aber wir können alle das tun, was Andreas tat, und andere zu Jesus führen.	

Stichwort: Evangelisieren	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	8/12
---------------------------	-----------------------	--	------------	------

Illustration 2: Billy Graham	<p>Albert McMakin war ein Farmer, der mit 24 Jahren zum Glauben an Jesus gefunden hatte. Er war darüber so voller Begeisterung, dass er seine Bekannten scharenweise auf seinen Lastwagen lud und zu evangelistischen Veranstaltungen fuhr. Einen gut aussehenden Farmerssohn hatte er ganz besonders im Visier, aber der war schwer zu überreden; er hatte nämlich nichts als Mädchen im Kopf und kein Interesse am christlichen Glauben. Schliesslich gelang es Albert McMakin doch, ihn zum Mitkommen zu überreden, aber nur, indem er ihm erlaubte, seinen Lastwagen zu fahren. Als sie ankamen, beschloss Alberts Freund, sich einmal anzuhören, was der Prediger zu sagen hatte. Er war wie gebannt; solche Dinge hatte er noch nie im Leben gehört. Er kam mehrmals wieder. Eines Abends schliesslich folgte er dem Aufruf und nahm Jesus Christus als Herrn und Erlöser in sein Leben auf.</p> <p>Dieses Ereignis fand 1934 statt; Albert McMakins Freund hiess Billy Graham. Seitdem hat Billy Graham Tausende von Menschen zum Glauben an Jesus Christus geführt.</p> <p>Wir können nicht alle ein Billy Graham sein, aber wir können das tun, was Albert McMakin tat: Wir können unsere Freunde zu Jesus bringen.«¹⁷</p>
Zeugnis	<p>»Manchmal ergibt sich die Gelegenheit, dass wir selbst einem anderen das Evangelium erklären können. Ein effektiver Weg, dies zu tun, besteht darin, unsere eigenen Erfahrungen zu schildern. In Apostelgeschichte, Kapitel 26, Verse 9-23 gibt Paulus uns ein Beispiel dafür. Sein Bericht gliedert sich in drei Teile:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erst beschreibt er sein Leben vor seiner Umkehr (Verse 9-11), 2. dann, was die Begegnung mit Jesus für ihn bedeutete (Verse 12-15), 3. und schliesslich, was seither in seinem Leben geschehen war (Verse 19-23). <p>Wenn wir jemandem erklären wollen, wie man Christ wird, kann ein gewisser Rahmen hilfreich sein. Es gibt viele unterschiedliche Möglichkeiten, das Evangelium zu sagen: dazu gibt es gute christliche Literatur, die dabei helfen kann.«¹⁸</p>

Stichwort: Evangelisieren	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	9/12
---------------------------	-----------------------	--	------------	------

3.4 Persönliche Vollmacht	Mk. 16,17-18	Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden, werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen <i>nicht</i> schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.
	Mk. 16,20	Jene aber gingen aus und predigten überall, während der Herr mitwirkte und das Wort durch die darauf folgenden Zeichen bestätigte.
Jesus Christus	»Im Neuen Testament wird die Proklamation des Evangeliums oft von einer Demonstration der Macht Gottes begleitet. Jesus verkündete: "Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium" (Mk. 1,15). Im Anschluss daran zeigte Jesus die Kraft des Evangeliums, indem er böse Geister austrieb (vgl. Mk. 1,21-28) und Kranke heilte (vgl. Mk. 1,29-34.40-45).	
Jünger	Jesus befahl seinen Jüngern, dasselbe zu tun, was er getan hatte. Sie sollten die "Werke des Reiches Gottes" tun ("Heilt die Kranken, die dort sind") und das Evangelium proklamieren ("und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe"; Lk. 10,9). Wenn wir die Evangelien und die Apostelgeschichte lesen, stellen wir fest, dass die Jünger das auch getan haben.	
Paulus	Paulus schrieb an die Thessalonicher: "Denn wir haben euch das Evangelium nicht nur mit Worten verkündet, sondern auch mit Macht und mit dem Heiligen Geist und mit voller Gewissheit" (1. Thess. 1,5).« ¹⁹	
wir	Diese Vollmacht haben wir Christen bis heute. Darum sollen wir Mut haben, mit Menschen zu beten und dabei zu glauben, dass Jesus Christus selber eingreift.	

3.5 Priesterliches Gebet	1. Tim. 2,1-4	Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.
für andere beten	»Beten ist priesterliches Eintreten für andere. Wie wichtig das Gebet im Leben Jesu war, haben wir bereits gesehen. Während er einerseits das Evangelium proklamierte und demonstrierte, verbrachte er andererseits auch viel Zeit im Gebet (vgl. Mk. 1,35-37). Gebet ist ein entscheidender Faktor, um anderen die Gute Nachricht mitzuteilen. (...) Die meisten von uns stellen fest, wenn sie zum Glauben an Christus finden, dass jemand für sie gebetet hat. Das war vielleicht ein Familienmitglied, ein Pate oder ein Freund. Ich vermute, dass in praktisch jedem Fall jemand für den Betreffenden gebetet hat, dass ihm die Augen für die Wahrheit geöffnet werden.	

Stichwort: Evangelisieren	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	10/12
---------------------------	-----------------------	--	------------	-------

<p>Illustration: James Hudson Taylor</p>	<p>James Hudson Taylor, der Gründer der "China Inland Mission", hat Millionen von Menschen für Jesus Christus gewonnen.</p> <p>Er verbrachte seine Kindheit in Yorkshire und wurde zu einem aufsässigen Teenager. Eines Tages, als seine Mutter auf Reisen und seine Schwester ausser Haus war, nahm er ein christliches Buch zur Hand; er war aber nur an der Geschichte interessiert und wollte die moralische Anwendung einfach überlesen. So machte er es sich in der Scheune hinter dem Haus bequem und begann zu lesen.</p> <p>Beim Lesen ging ihm die Wendung "das vollbrachte Werk Christi" nicht mehr aus dem Kopf. Er hatte das Christentum immer für eine einzige endlose Anstrengung gehalten, um die eigenen Schulden durch gute Taten auszugleichen. Diesen Kampf hatte er längst aufgegeben. Seine Schulden waren einfach zu gross. Er wollte einfach nur gut leben. Aber diese Wendung "das vollbrachte Werk Christi" öffnete ihm die Augen dafür, dass Christus durch seinen Tod am Kreuz diese Schulden schon längst gelöscht hatte: "Und damit dämmerte mir die freudige Erkenntnis, als das Licht des Heiligen Geistes in meiner Seele aufleuchtete, dass es nur noch das eine zu tun gab: auf die Knie zu fallen und diesen Heiland und sein Heil anzunehmen, um ihn dann für den Rest meines Lebens zu preisen."</p> <p>Kein Luther, kein Bunyan, kein Wesley hat die Befreiung von einer immensen Last, das Licht, das die Dunkelheit vertreibt, die Wiedergeburt und die innige Freundschaft Christi bewusster erlebt als der 17-jährige Hudson Taylor an diesem Juninachmittag des Jahres 1849.</p> <p>Zehn Tage später kehrte seine Mutter nach Hause zurück. Er lief zur Tür, "um ihr zu sagen, dass ich ihr etwas Wunderbares zu berichten hätte". Sie schloss ihn in die Arme und antwortete: "Ich weiss, mein Junge. Ich freue mich schon seit fast zwei Wochen über diese wunderbare Nachricht, die du für mich hast." Hudson konnte nur staunen. Sie war 80 Meilen entfernt gewesen, doch an dem Tag, als er in der Scheune gewesen war, hatte sie ein solch überwältigendes Verlangen gespürt, für Hudson zu beten, dass sie mehrere Stunden auf ihren Knien für ihn gebetet hatte; als sie wieder aufstand, geschah es in der unerschütterlichen Gewissheit, dass ihre Gebete erhört worden waren. Sein Leben lang hat er die Bedeutung des Gebets nicht vergessen.²⁰«</p>
<p>für uns beten</p>	<p>»Wir müssen für unsere Freunde beten. Wir müssen aber auch für uns selbst beten. Wenn wir mit anderen über Jesus sprechen, erleben wir manchmal negative Reaktionen. In dem Moment ist die Versuchung gross, einfach aufzugeben.</p>
<p>Illustration: Petrus, Johannes</p>	<p>Als Petrus und Johannes den verkrüppelten Mann heilten und das Evangelium verkündeten, wurden sie festgenommen und man drohte ihnen schwere Konsequenzen an, sollten sie das nicht unterlassen. Manchmal erlebten sie heftigste Ablehnung, doch sie gaben nicht auf. Stattdessen beteten sie - nicht um Bewahrung, sondern um Mut zur Verkündigung des Evangeliums und um weitere Wunder im Namen Jesu (Apg. 4,29-31).²¹</p>
<p>Apg. 4,29-31</p>	<p>Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; und strecke deine Hand aus zur Heilung, und dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus.</p> <p>Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren: und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.</p>

Stichwort: Evangelisieren	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	11/12
---------------------------	-----------------------	--	------------	-------

▲ SCHLUSS ▲	
Zielaussage	Wir sollen über unseren Glauben sprechen. Das ist Gottes Wille und ein Segen, sowohl für uns selber wie auch für andere.
dran bleiben	»Für Christen ist es von grosser Wichtigkeit, permanent "dranzubleiben" und anderen immer wieder von Jesus zu erzählen - durch unsere Präsenz, durch unser Plädoyer, durch Proklamation und durch priesterliches Gebet. Wenn wir das tun, werden wir im Verlauf unseres Lebens erleben, wie viele Menschen ihr Leben Jesus anvertrauen.
Illustration: Sonntagsschullehrer	Während des Krieges lag ein Mann sterbend im Schützengraben. Ein Kamerad beugte sich über ihn und fragte: "Kann ich irgendetwas für dich tun?" "Nein, es geht zu Ende", entgegnete er. "Soll ich irgendjemandem noch etwas von dir ausrichten?" "Ja. Du kannst diesem Mann hier an dieser Adresse etwas ausrichten. Sage ihm, dass das, was er mir als Kind beigebracht hat, mir jetzt beim Sterben hilft." Der Mann war sein ehemaliger Sonntagsschullehrer. Als er die Nachricht erhielt, sagte er: "Gott sei mir gnädig! Vor Jahren habe ich mit der Sonntagsschule aufgehört, weil ich dachte, es sei doch alles zwecklos. Ich hatte den Eindruck, es nützt niemandem."« ²²
letzter Satz	»Es ist niemals zwecklos, anderen von Jesus zu erzählen. Paulus schreibt: "Das Evangelium ist die Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt" (Röm. 1,16).«
Röm. 1,16	Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.

Stichwort: Evangelisieren	Autor: Markus Brunner	www.markus.li	22.10.2004	12/12
---------------------------	-----------------------	--	------------	-------

-
- 1 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 188
 - 2 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 188
 - 3 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 189
 - 4 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 189
 - 5 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 189
 - 6 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 190
 - 7 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 190-191
 - 8 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 191-192
 - 9 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 192
 - 10 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 193
 - 11 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 193-194
 - 12 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 194
 - 13 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 194
 - 14 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 196
 - 15 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 197
 - 16 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 198
 - 17 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 199-200
 - 18 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 200
 - 19 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 201
 - 20 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 203-204; zitiert aus: J.C. Pollock, Hudson Taylor and Maria, Hodder & Stoughton 1962.
 - 21 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 204
 - 22 Fragen an das Leben, Der Alphakurs, Nicky Gumbel, S. 204-205